

Die Erde ist ein Hospital-Planet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle Leute aus der Kirche gekommen waren und es schon dunkel war. Jelissey kam nicht.

Jeffim blieb sechs Wochen in Jerusalem. Er besuchte alle heiligen Stätten: Bethlehem, Bethanien. Er war auch am Jordan. Er kaufte ein neues Hemd. Am Grab des Herrn wurde auf das Hemd ein Stempel gedrückt.

In diesem Hemd will Jeffim einmal begraben werden. Er nahm auch Erde von Golgatha und Zweige aus dem Garten Gethsemane.

Ueberall opferte er auch und gab Geld für die vielen Kirchen. Endlich nahm er Abschied von Jerusalem, er wollte heimreisen. Zuerst wanderte er zu Fuss nach Jaffa und fuhr dann mit dem Schiff über das Meer nach Konstantinopel und weiter nach Odessa. Nun war er wieder in Russland und freute sich.

Prof. Dr. August Rollier

Der weltberühmte Arzt Dr. A. Rollier in Leysin ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er gründete die Tuberkuloseheilstätten in Leysin. Seine Heilkunst: Sonne und reine Luft, reine Höhenluft und viel Sonne. Tausende von einstmaligen Lungenkranken verdanken ihm ihre Gesundheit.

Was geht das uns Gesunde an? Sehr viel: Vielleicht war dein Vater einmal dabei, vielleicht die Mutter, der Bruder, die Schwester — auf alle Fälle aber deine Menschenbrüder. Und wer weiss, ob nicht auch wir einmal Heilung suchen müssen in Leysin oder sonstwo, wo man nach Dr. Rollier mit Sonne und Luft heilt.

Professor Rollier geht also auch uns etwas an. Ehre seinem Andenken.

Red.

Die Erde ist ein Hospital-Planet

Was heisst das? «Wenn es so weitergeht, so wird die ganze Erde zu einem Spital. Die Hälfte der Menschheit liegt im Krankenhaus, die andere Hälfte pflegt sie.» (Frei nach von Bunge.)

*

15 % dessen, was das Schweizervolk verdient, gibt es wieder aus für Arzt und Spital. Beispiel: Wer jährlich 8000 Franken verdient, gibt davon (durchschnittlich) 1200 Franken aus für ärztliche Behandlung.

Das Schweizervolk bezahlt seinen Zahnärzten jährlich 274 Millionen Franken, obwohl viele Leute gar nicht zum Zahnarzt gehen, sondern ihre Zähne ganz einfach verfaulen lassen.

*

Wichtiger als Krankheiten heilen, ist so zu leben, dass wir gesund bleiben. Wir leben aber nicht so. Würden wir zum Beispiel vernünftig essen und die Zähne putzen, so würden sie nicht verfaulen.

*

Auch die Umwelt ist krank: die Erde — das Wasser — die Luft.

Der Ackerboden ist krank: arm an Humus (fruchtbare Erde), arm an Nährstoffen für die Pflanzen. Gemüse und Obstbäume sind krank, müssen immer wieder mit Giftmitteln bespritzt werden. Heutzutage ist der Pflanzenbau ein chemischer Krieg.

Bach, Fluss und See sind krank: verschmutzt, vergiftet. Die Fische sterben. Viele Gemeinden wissen bald nicht mehr, woher gesundes Trinkwasser nehmen.

Die Luft ist verpestet mit Rauch und Staub.

Frei nach der Zeitschrift «Das Band», Nr. 10/1954 «Hospes-Dessert».

Etwas von den und für die Motorisierten

In Paris schimpfen die Polizisten, wenn man zu langsam fährt. Natürlich — wenn alle Autos langsam fahren, verstopfen sie die Strassen.

*

Der Sheriff von Vincennes (kleine Stadt in den Vereinigten Staaten) hat den Leuten erlaubt, auf Automobile zu schiessen, wenn sie mit mehr als 100 km durch die Stadt fahren.

Gewiss, man begreift die Wut der Leute über die verrückten Autoraser — aber gleich schiessen? Wer kann zuverlässig schätzen, ob einer mit «nur» 95 oder 105 km durch die Strassen fährt? Zudem ist ein angeschossenes Auto eine furchtbare Gefahr für die Leute auf der Strasse.

*

In der Schweiz ist keine Höchstgeschwindigkeit vorgeschrieben. Es heisst ganz allgemein nur, man solle nur so schnell fahren, dass nichts passiert. Aber viele Autofahrer wissen nicht, wie schnell oder wie langsam man fahren muss, damit nichts passiert.

*

In den Ortschaften sollte es den Motorfahrern verboten sein, an Motorfahrzeugen vorzufahren. Mensch und Pferd waren zuerst da. Die Strasse wurde für uns gebaut. Das Auto hat sie uns gestohlen. Selten ein Auto, das uns den Vortritt lässt, wenn wir zuerst da sind und von rechts kommen.

*